

**Zeitschrift:** Freidenker [1956-2007]  
**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 92 (2007)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Humanistische Erziehung: ohne Züchtigung  
**Autor:** Caspar, Reta  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1089416>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**In der Schweiz soll ein explizites Verbot der Körperstrafe an Kindern im neuen Art. 302 ZGB statuiert werden. Was in vielen Ländern Europas bereits besteht und sich positiv im Wertwandel niederschlägt, dürfte auch bei uns funktionieren: In Schweden, das ein solches Verbot seit 1979 kennt, sollen heute nur noch 10% der Bevölkerung der Meinung sein, dass Gewalt gegenüber Kindern zu rechtfertigen sei. Zu Recht wird vom Verein Kinderschutz vorgebracht, dass es Zeit ist, hier ein Zeichen zu setzen und unsere Gesellschaft ein Stück hummer zu gestalten.**

Gestraft werden Kinder in allen Kulturreisen und zu allen Zeiten. Historische Quellen belegen den groben Umgang mit Kindern auch in allen gesellschaftlichen Schichten. Es ging und geht um Disziplin, um Dominanz, um Macht.

In der Schweiz wird heute noch die Mehrheit der Kinder körperlich bestraft. Gemäss einer Studie der Universität Fribourg von 2004 ist davon auszugehen, dass über 1'700 Kinder unter 2 Jahren "manchmal bis sehr häufig" mit Gegenständen geschlagen werden, 13'000 erhalten Ohrfei- gen und über 35'000 Kinder unter 2 Jahren werden mit Schlägen auf den Hintern bestraft. Nur ca. 14% der Eltern konnte von sich behaupten, noch nie Körperstrafen angewendet zu haben. Von den körperlichen Strafaktionen sind vor allem die jüngsten Kinder (0-4 Jahre) betroffen, Knaben etwas häufiger als Mädchen. 70% der Eltern von Kindern zwischen 0 und 2 Jahren geben an, sich über Ungehorsam der

## Humanistische Erziehung: ohne Züchtigung

Kinder zu ärgern. In dieser Altersgruppe stellen für rund die Hälfte der Eltern häufiges Schreien, schlechte Tischmanieren und Unhöflichkeit eine be-

"Wer sein Kind liebt, züchtigt es", wird in der Bibel propagiert, und weil der christliche Gott seine selbst erschaffenen Menschen besonders liebt, be-



deutsame Ärgerquelle dar. Trauriges Aufsehen haben in den letzten Jahren jene Fälle erregt, in denen überfordernte Eltern ihre Kinder zu Tode geschüttelt haben.

Aus der Forschung wissen wir, dass Gewalt nicht nur nichts nützt, sondern vor allem Aggression auslöst. Ebenfalls bekannt ist die Tatsache, dass ein Mensch, das was er oder sie als Kind an Strafe erlebt hat, später als Elternteil ebenfalls anwenden wird.

straft er sie besonders – soweit die biblische Logik.

Diese religiöse Begründung hat zur sogenannten "schwarzen Pädagogik", mit ihrem schwarzen Bild des von Natur aus bösen Kindes beigetragen. In den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts wurde sie von der sogenannten "antiautoritären Erziehung" abgelöst, einer Gegenbewegung die – mit ebenso einseitigem Menschenbild – in Kindern nur Konstruktives entdecken wollte.

→ Seite 4

**"Mit diesen Kreisen identifiziere ich mich nicht, Ihre Anliegen sind nicht die meinen."** Kurt Koch, Bischof von Basel, über die Freidenker.



Seite 3

**"MigrantInnen sind nicht einfach MuslimInnen. Hören wir auf, Menschen über die Religion zu definieren."** Mina Ahadi, Ärztin, Ex-Muslimin.



Seite 4

**"Die Absicht der Religion ist zu erkennen: eine Ober-kommandierte eine Unterschicht und droht ihr mit dem Jenseits."** Janosch, Kinderbuchautor.



Seite 7

## Säkularistin 2007: Mina Ahadi

Mina Ahadi, die Vorsitzende des Zentralrats der Ex-Muslime, ist Preisträgerin des mit £5.000 dotierten "Irwin Prize for Secularist of the Year". Sie setzte sich u.a. gegen Sam Harris und Michel Onfray durch.

Die Auszeichnung "Secularist of the Year" wird von der britischen "National Secular Society" jährlich an Personen oder Organisationen verliehen, die nach Ansicht der Gesellschaft Herausragendes für die Sache des Säkularismus beigetragen haben.

Der Vorstand der Giordano Bruno Stiftung, welche die Gründung des Zentralrats der Ex-Muslime massgeblich unterstützt hatte, beglückwünschte Mina Ahadi zu diesem "sensationellen Erfolg": "Niemand hat diesen Preis mehr verdient als Mina Ahadi! Es verlangt sehr viel Mut, sich in aller Öffent-

lichkeit dazu zu bekennen, Ex-Muslimin zu sein. Allein die Tatsache, dass es nun Zentralräte von Ex-Muslimen in mehreren Ländern gibt, hat den Diskurs über den Islam nachhaltig verändert. Die Arbeit von Mina und ihren MitstreiterInnen ist von grosser Bedeutung für eine weltweite islamkritische Aufklärungsbewegung. Wir sind sehr froh, dass die National Secular Society dies offenbar ganz ähnlich einschätzt wie wir."

Am Festakt in London äusserte auch Richard Dawkins "Bewunderung und Dankbarkeit" für den Mut der Ex-Muslime. Er habe schon "lange empfunden, dass der Schlüssel zur Problemlösung der weltweiten Bedrohung durch den islamischen Terrorismus und seiner Unterdrückung im Erwachen der Frauen liegen könnte, und



**Mina Ahadi** \* 1956. Gründerin und Vorsitzende des Zentralrats der Ex-Muslime in Deutschland. Ahadi studierte an der Universität Täbris Medizin und war an der linken Opposition gegen den Schah beteiligt. Nach der Gründung der Islamischen Republik Iran organisierte Ahadi Protestaktionen und Demonstrationen. Wegen ihrer politischen Aktivitäten zum Tode verurteilt floh Ahadi 1981 in die Kurdenregion. 1990 ging sie ins Exil nach Wien, 1996 schliesslich nach Köln.

Mina Ahadi ist eine charismatische Führerin, die auf dieses Ziel hinarbeitet." [www.hpd.online.de](http://www.hpd.online.de)

### Forts. v. S. 1

Seit einigen Jahren wird die sogenannte autoritative Erziehung als Ideal vertreten. Kinder sollen sich dadurch zu lebensbejahenden, gemeinschafts- und leistungsfähigen Jugendlichen und Erwachsenen entwickeln. Die autoritative Erziehung basiert auf drei Säulen, die einander bedingen und beeinflussen:

- ◆ Wertschätzung: Liebe, Akzeptanz, Verständnis und Unterstützung
- ◆ Eigenständigkeit: Selbständigkeit und Autonomie
- ◆ Grenzen: klare Grenzen und Regeln setzen und deren Einhaltung einfordern

Erziehung im Sinne von "Freiheit in Grenzen" zeigt einen Weg auf, der den Anforderungen der Gesellschaft und den Rechten und Bedürfnissen der Kinder gerecht wird. Strafen werden dadurch zwar nicht völlig verbannt, aber auf ein Minimum reduziert, klar begründet und mit sinnvoller sozialer Handlung verbunden. Körperstrafen und andere physisch und psychisch beeinträchtigende Massnahmen gehören definitiv entsorgt. Sie verletzen das fundamentale Recht der Menschen auf körperliche und geistige Integrität.

### "Super-Nanny" und Co.

Die Einschaltquoten bei den TV-Erziehungssendungen beweisen das Orientierungsbedürfnis in diesem Lebensbereich. Diese Sendungen werden von Fachleuten kontrovers beurteilt: KritikerInnen weisen darauf hin, dass die Rechte der Kinder verletzt werden, wenn sie in ihrer Wut und Verzweiflung gefilmt und der Nation vorgeführt werden. BefürworterInnen weisen darauf hin, dass durch solche Sendungen ein Tabu der Familie aufgebrochen wird: Erziehungsprobleme werden benannt, Notstände dürfen eingestanden werden und Beratung werde dadurch leichter angenommen.

### Beitrag der Evolutionsbiologie

Auch in den Erziehungswissenschaften wird heute die Evolutionsbiologie ernst genommen. Erst wenn wir den Menschen als Produkt der Evolution begreifen, können wir Verhaltensmuster verstehen – an uns selbst und an anderen. Erst wenn wir angeborene Verhaltensweisen verstehen, können wir die – ebenfalls evolutionär entstandene – Kooperationsfähigkeit des Menschen für gewaltfreie Sozialisierung nutzen und evolutionsbiologisch erklärbare, aber sozial unerwünschte Verhaltensweisen kritisieren, ohne das

Kind dadurch in seiner Persönlichkeit zu verletzen.

Evolutionsbiologie entschuldigt nicht, aber erklärt. Evolutionsbiologie zeigt, woher wir kommen, aber nicht wohin wir gehen.

### Wurzeln und Flügel

Aufgabe von Erziehenden ist es – mit Goethe – Kindern Wurzeln und Flügel zu geben.

Wurzeln bedeuten Bindung. Alle Menschen benötigen Bindungen, wo sie fehlen, droht die Verwahrlosung. Erziehung soll positive Bindung ermöglichen. Der Erziehungsstil aber muss sich dem Alter und dem Entwicklungsstand des Kindes anpassen. Fachleute unterschieden 3 Phasen<sup>1</sup>: Kinder im Alter bis zu 3 Jahren sprechen am besten auf einen liebevoll-autoritären Erziehungsstil an, der Wärme und Sicherheit bietet und das Vertrauen in die Erziehenden aufbaut. Bis zur Pubertät ist ein autoritativer Erziehungsstil mit klaren Regeln und Konsequenzen angesagt. Nach dem 14. Geburtstag jedoch können Erziehende lediglich BeraterInnen sein – beim Nutzen der Flügel!

<sup>1</sup>Peter Struck: Die Kunst der Erziehung. Ein Plädoyer für ein zeitgemäßes Zusammenleben mit Kindern und Jugendlichen. 1996